

**DER HEILIGE JOHANNES VON
NEPOMUK. DENKSCHRIFT ZUR
FEIER DES DRITTEN
FÜNFZIGJÄHRIGEN JUBILÄUMS
DER HEILIG-SPRECHUNG**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649768158

Der Heilige Johannes von Nepomuk. Denkschrift zur Feier des Dritten Fünfzigjährigen Jubiläums der Heilig-Sprechung by Anton Frind

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

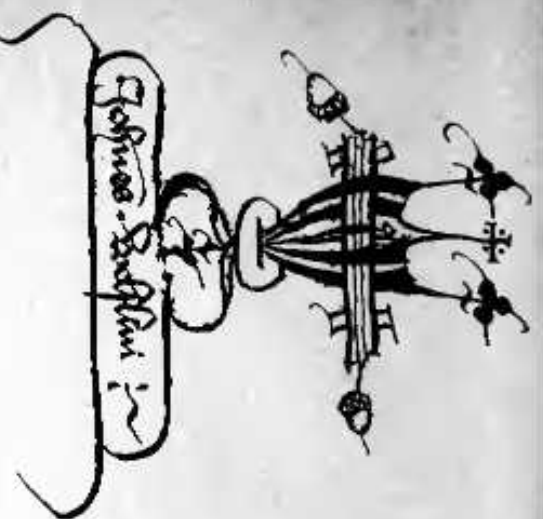
This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

ANTON FRIND

**DER HEILIGE JOHANNES VON
NEPOMUK. DENKSCHRIFT ZUR
FEIER DES DRITTEN
FÜNFZIGJÄHRIGEN JUBILÄUMS
DER HEILIG-SPRECHUNG**

Ent ego Johannes olim Sessum Segomus
Hans Dingen Sine Imperiali ante not publicus....
subscripsi 2 signum meum appositionis fuerint



(*Et ego Johannes olim Wellstini de Pomuk Clericus Pragensis diocesis Imperiali
auctoritate notarius publicus.... subscripsi et signum meum apposiui con-
suetum*)

*Notariatsunterschrift des h. Johannes von Nepomuk, abgenommen vom Originale
des Domkapitel-Archivs.*



Der heilige

Johannes von Nepomuk,

Denkschrift

zur Feier des dritten fünfzigjährigen Jubiläums

der

Heilig-Sprechung.

Von

Anton Frind,

Metropolitan-Domkapitular bei St. Veit in Prag, Mitglied der k. böhm.
Gesellschaft der Wissenschaften.

Prag 1879.

Verlag des katholischen Vereines.

In Commission der k. k. Hof- und Universitätsbuchhandlung Ottomar
Becker (W. Calve) in Prag.

Erud. von Huber Cois in Wien.

Vorwort.

Ich habe im Jahre 1861 eine Broschüre unter dem Titel: „Der geschichtliche heilige Johannes von Nepomuk“ veröffentlicht, in welcher ich der Zweifelsucht der letzten Jahrzehnte gegenüber die urkundlichen Nachweise des Lebens und des Martyrertodes unseres heiligen Landespatrons zusammenzustellen bemüht war.

Die freundliche Aufnahme jener Broschüre drängte im Jahre 1870 zu einer zweiten Auflage, in welcher ich, — bereits selbst Mitglied des altherwürdigen Domstiftes, dem der Heilige einst angehört hatte, — so manchen neuen Fund zu verwerthen in der Lage war.

Ich habe seitdem meine Forschungen nur desto eifriger fortgesetzt und glaubte nunmehr in der Lage zu sein, ein vielfach neues urkundliches Material zur historischen Begründung unseres wohlberechtigten Johannes-Cultus vorführen zu können. Dies und die bevorstehende 150-jährige Jubelfeier der Heiligspredung veranlaßten die gegenwärtige neue Bearbeitung des vorliegenden Stoffes, die ich hiemit allen Verehrern unseres heiligen Landespatrons als „Denkschrift“ entgegen bringe.

Prag, am 15. Februar 1879.

Der Verfasser.

§ 1. Einleitung.

Wir feiern im Jahre 1879 das dritte fünfzigjährige Jubiläum der Heiligsprechung unseres Landespatrons, des heiligen Johannes von Nepomuk.

Am 19. März 1729 war diese Heiligsprechung nach fünfzehnjähriger Untersuchung vom Papste Benedict XIII. in Rom feierlich vollzogen worden. Die ganze katholische Welt freute sich der neuen Verherrlichung Gottes und seiner heiligen Kirche. Unser Böhmenland aber und unser Böhmenvolk überströmten von Jubel. Sein still verborgener Schatz im Prager Dome, sein „heiliger Johannes“, war nun offenbar vor aller Welt, und je mehr dieser bewundert und gepriesen ward, desto reicher dankten sich seine vaterländischen Verehrer. Die einsame Zuflucht einzelner Bedrängten war das Asyl für Millionen geworden, die dort Schutz und Hilfe suchten und fanden; vor Allen aber durften unser Land und unser Volk eines neuen Patronen im Himmel sich rühmen und fühlten sich desto stärker und sicherer jedweden Feinde gegenüber. Darum war die erste Feier der Heiligsprechung in Prag — vom 9. bis 16. October 1729 — das Großartigste, was man hier jemals gesehen hatte. Wir werden Gelegenheit finden, dieselbe näher zu

beschreiben. Hier sei nur erwähnt, daß damals unsere Hauptstadt die fremden Gäste nicht fastete, die durch 8 Tage zur heiligen Feier herbeizogen, und daß man in diesen 8 Tagen über 208 Tausend Communicanten in der Domkirche zählte.

Im Jahre 1779 feierten unsere Vorfahren das erste fünfzigjährige Jubiläum — diesmal durch 3 Tage, vom 16. bis 18. Mai. Nur die Dauer war verschieden. Die Theilnahme aber von Nah und Fern war wieder die großartigste, die sich denken ließ.

Im Jahre 1829 beging man das zweite fünfzigjährige oder das erste hundertjährige Jubiläum der Heiligsprechung. Diesmal hatte selbst Se. Majestät Kaiser Franz I. seine Theilnahme in Aussicht gestellt, und deshalb wurde die Octav des Pfingstfestes vom 8. bis 15. Juni zur Feier ausersehen. Noch leben sehr viele Zeugen jener festlichen Tage, die uns von den glänzenden Vorbereitungen auf Gassen und Plätzen, von dem prachtvollen Schmucke des Domes, von den feierlichen Prozessionen, von den zahllosen Pilgern und von den unbeschreiblichen Festlichkeiten im Dome selbst zu berichten wissen.

So ist es nun im Jahre 1879 das dritte fünfzigjährige Jubiläum der Heiligsprechung unseres Landespatrons, das wir begehen werden. Wir zweifeln nicht, daß es abermals ein lautes und glänzendes Zeugnis sein wird, wie treu und vertrauensvoll unser Volk an seinem heiligen Patrone hange. Aber diesmal sind es dennoch sehr eigenthümliche Vorbereitungen, die man seit einiger

Zeit von gewisser Seite in Scene setzt. Man will unseren Heiligen seines Heiligenscheins berauben. Wir wissen, daß schon längst ein allgemeiner Kampf gegen Alles, was uns lieb und heilig ist, begonnen hat. Bald gilt der Kampfruf dem Papste, bald andern Trägern des geistlichen Amtes, — bald einer unlieb- samen Lehre und bald einer unbequemen Einrichtung des kirchlichen Lebens. Man rüttelt eben an den einzelnen Säulen, in der Hoffnung, so endlich den ganzen Bau zum Falle zu bringen. Als eine solche Säule betrachtet man nun auch unsere Verehrung des heiligen Johannes. In der That auch, welche Fülle christlicher Anschauungen und Gefühle ließe sich mit dieser Verehrung aus den sorglosen Herzen reißen! Kann es Wunder nehmen, daß man dies in allem Ernste versucht? Kleinliche Mißver- ständnisse kommen dabei trefflich zu Statten. Un- kenntnis und boshafte Lüge schmieden daraus die Waffen, die unser frommes Vertrauen ertöden sollen.

Da ist es wohl angezeigt, ja sogar dringend geboten, solchem Beginnen durch eine gründliche Darlegung des Lebens, des Todes, der Verehrung und der Heiligspredhung un- seres geliebten Landespatrons entgegen zu treten.

§ 2. Die Legende des heiligen Johannes von Nepomuk.

Wir beginnen unsere Darlegung mit der Le- gende unseres heiligen Johannes, und wählen hiezu die kirchlich genehmigte, wie sie unserer Geistlichkeit in ihren Tagzeiten (im sogenannten

Proprium Bohemiae) zur Lesung am Feste des Heiligen vorgezeichnet ist.¹⁾

1. „Johannes wurde geboren in der Stadt Nepomuk in Böhmen, woher er den Namen von Nepomuk erhielt, von Eltern, die in Jahren bereits vorgeübt waren, und nicht ohne ein Vorzeichen seiner künftigen Heiligkeit — einer Flammenerscheinung, die über dem Hause des Neugeborenen wunderbar glänzte. Als er in seiner Kindheit in eine schwere Krankheit fiel, entging er der Lebensgefahr durch die Hilfe der seligsten Jungfrau, der die Eltern ihr Kind aufopfert. Vorzüglich begabt und von frommem Unterrichte unter himmlischen Anzeichen geleitet, verlebte er seine Knabenzeit unter heiligen und religiösen Übungen. Denn seine Lust war, fleißig die Kirche zu besuchen und den an den Altären beschäftigten Priestern zu dienen. In Prag erwarb er sich — ausgebildet in den wichtigeren Wissenschaften — den Rang und die Auszeichnung eines Magisters der Philosophie, Theologie und des Kirchenrechts. Zum Priester geweiht und durch die Wissenschaft der Heiligen gehörig für die Seelsorge vorbereitet — widmete er sich ganz dem Dienste des göttlichen Wortes. Da er durch Beredsamkeit und Frömmigkeit reiche Früchte in der Ausrottung der Laster und in der Rückführung der Irrenden auf den Weg des Heiles zu Tage förderte, so wurde er unter die Domherren der Prager Metropolitankirche aufgenommen. Bald erhielt er die Aufgabe, vor dem Könige Wenzel IV. das Evangelium zu predigen, — und that dies mit

¹⁾ Aus dem Lateinischen übersetzt.